Wohlen, Geschichte von Recht, Wirtschaft und Bevölkerung einer frühindustrialisierten Gemeinde im Aargau [Anne-Marie Dubler, Jean Jacques Siegrist]

Autor(en): **Wicki, Hans**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **26 (1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

certaines œuvres. Dans «Nicolas Ier et Napoléon III», Luc Monnier, reprenant le problème des origines de la Guerre de Crimée, montre l'impossibilité de faire se rencontrer le représentant de la vieille Europe et celui qui s'appliquait à se concilier l'opinion libérale. «Genève et la crise des années trente» permet à Jean-Claude Favez de dresser le bilan des travaux récents tout en invitant à de nouvelles recherches, sa confrontation des valeurs de la classe politique et de la classe intellectuelle genevoise de l'Entre-Deux-Guerres plaçant d'emblée le débat sur le terrain méthodologique. A travers la naissance d'écoles urbaines au XIIIe siècle, le renouvellement des écoles ukrainiennes au XVIIe siècle, le succès des académies dissidentes dans l'Angleterre préindustrielle, William K. Medlin rompt une lance, dans «Some problems in historical study of cultural diffusion ...», en faveur de l'étude de la diffusion des innovations en matière pédagogique et des conditions de leur apparition. Enfin, Ivo Rens et Jacques Grinevald, en analysant la montée des thèmes catastrophistes dans l'opinion publique occidentale, illustrent l'apport de l'historien à la compréhension des problèmes contemporains. «Réflexions sur le catastrophisme actuel», par sa description chronologique du phénomène, sa critique épistémologique du discours prospectif, son analyse des fonctions que les idéologies dominantes lui attribuent, donne raison à ceux qui acceptent de remplir, selon leur génie propre, – et pour l'historien, cela signifie qu'il aille au delà de l'érudition – leur devoir d'hommes.

Peseux *André Bandelier*

ANNE-MARIE DUBLER und JEAN JACQUES SIEGRIST, *Wohlen. Geschichte von Recht, Wirtschaft und Bevölkerung einer frühindustrialisierten Gemeinde im Aargau.* Aarau, Sauerländer, 1975. 712 S.

Das breit angelegte, hervorragend ausgestattete Geschichtswerk, das in flüssiger Sprache die Entwicklung der Gemeinde Wohlen vom typischen Ackerbaudorf mit Dreizelgenwirtschaft zur aufstrebenden Industriegemeinde des 20. Jahrhunderts in ihrer vielfältigen wirtschafts-, rechts- und sozialgeschichtlichen Problematik schildert, ist die reife Frucht der Teamarbeit zweier bestens ausgewiesener Spezialisten ihres Faches: A.-M. Dubler ist Leiterin der Luzerner Forschungsstelle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Staatsarchiv Luzern, J. J. Siegrist Bearbeiter der Freiämter Rechtsquellen und Staatsarchivar des Kantons Aargau. Die beiden Autoren haben sich ihre Aufgabe nicht leicht gemacht. Die mit vorbildlicher wissenschaftlicher Akribie betriebene Detailforschung steht nicht isoliert im Raum und in der Zeit. Der lokalgeschichtliche Einzelfall erscheint stets organisch eingefügt in das grössere Ganze des historischen Zusammenhangs der Allgemeinen und der Schweizergeschichte, ohne dass dadurch das Individuelle und Einmalige im Schicksal einer Dorfgemeinde zur Schablone verblasst. Das Typische ist gleicherweise wie das Exemplarische plastisch herausgearbeitet.

Anschauliche Vergleiche und Beispiele aus anderen Regionen und Kantonen erleichtern dem Leser das eigene Urteil und das persönliche Verständnis. Dabei empfindet er es als besonders wohltuend, dass durch klare Abgrenzung der Stoffbereiche störende Überschneidungen und lästige Wiederholungen vermieden wurden. So liegt eine Dorfgeschichte vor uns, die in ihrer fachhistorischen Bedeutung weit über den begrenzten lokalgeschichtlichen Interessenbereich hinausgeht und einen wesentlichen, neuen Beitrag zur allgemeinen Siedlungs- und Sozialgeschichte leistet.

Im ersten, von J. J. Siegrist bestrittenen Teil liegt das Schwergewicht auf den rechtshistorischen Aspekten. Er stellt die Vorzeit und die Frühgeschichte Wohlens dar, befasst sich eingehend und in zuverlässiger Vollständigkeit mit der im Mittelalter ausgebildeten Landesherrschaft, mit der Gemeinde- und der Kirchenverfassung bis 1798. Der Verfasser besitzt die einzigartige Gabe, da wo die Quellen allzu spärlich fliessen, den Problemen mit logischen Überlegungen und analytischem Spürsinn auf den Leib zu rücken. So hat schon dieser erste Teil viel Neues beizutragen zur Siedlungsgeschichte und zur frühen Herrschaftsstruktur im Unteren Aargau, zur Entstehung der Dorfgemeinde, zur Interpretation der Acta Murensia und zur Familiengeschichte der Herren von Wohlen. Dankbar ist der Leser ebenfalls für die treffliche Synthese über die Landes- und Gerichtsherrschaft, besonders die klaren Ausführungen über die Landesverwaltung, das Gerichtswesen und die Gesetzgebung in den Freien Ämtern zur Zeit der eidgenössischen Herrschaft.

Im zweiten Teil bietet A.-M. Dubler mit überlegener sozialgeschichtlicher Methodik und ansprechender sprachlicher Formulierung die umfassende Wirtschafts- und Bevölkerungsgeschichte Wohlens vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die Autorin ist keiner wichtigen Frage ihres Sachbereiches ausgewichen. Entwicklung und Wandlung des Gemeindebanns, Wohnverhältnisse, Bevölkerungsbewegung, Familien- und Sozialstruktur sind mit derselben sicheren Fachkompetenz dargestellt wie die Wirtschaftsgeschichte: die Landwirtschaft und ihre Wandlungen im Laufe der Jahrhunderte, Gewerbe, Handel, Industrie. Auch das Gemeindeleben des 19. und 20. Jahrhunderts, das Schulwesen, die Armenpflege, die politische und die Kirchgemeinden, das Vereinswesen, der Verkehr und die öffentlichen Werke haben in dem mit souveräner Stoffbeherrschung gestalteten Gesamtbild ihren gebührenden Platz gefunden. Mit besonderer Sorgfalt sind die sozialen Wandlungen in ihrer nuancenreichen Vielfalt nachgezeichnet.

Zur Veranschaulichung und Vervollständigung des Ganzen ist das reichhaltige Werk mit Dutzenden von Karten, Graphiken, Tabellen und Abbildungen ausgestattet. Ein vierzigseitiger Anhang bietet eine Übersicht über Masse, Gewichte, Münzen, über die Kirchen- und Gemeindebehörden, die Firmen und wichtigsten Wohler Geschlechter, über Wohler in der Fremde und die Bevölkerungsbewegung von 1636 bis 1972. Alles in allem, eine Gemeindegeschichte von erstaunlicher Vollständigkeit und exemplarischer

Vorbildlichkeit, die nicht nur die Kenntnisse des Lesers mannigfach bereichert, sondern auch im besten Sinne anregend wirkt.

Luzern *Hans Wicki*

FRITZ BÜSSER, *Huldrich Zwingli. Reformation als prophetischer Auftrag.* Göttingen, Musterschmidt, 1973. 116 S. (Persönlichkeiten und Geschichte. Bd. 74/75.)

Angesichts der verhältnismässig umfangreichen Zwingliliteratur ist es kein leichtes Unternehmen, eine neue kurzgefasst Zwinglibiographie herauszugeben. Büsser hat es jedoch verstanden, Zwingli und dessen Wirken aus einer bestimmten Fragestellung heraus neu darzustellen. Ganz allgemein wird der Schweizer Reformator als «troisième homme de la Réforme» angesehen (Rilliet, 1959), der in Luthers und Calvins Schatten steht. Büssers bündige, von einer gründlichen Quellenkenntnis zeugende Ausführungen zeigen jedoch, dass Zwingli als Reformator durchaus eigenes Gepräge hatte, wie auch seine Persönlichkeit weit über die schweizerische Eidgenossenschaft hinaus Geschichte gemacht hat. Das Besondere bei Zwingli liegt nun darin, dass nicht nur er selber, sondern auch seine Zeitgenossen – Freunde wie Feinde – sein Wirken als prophetisch auffassten. Büsser versucht, die Persönlichkeit und die Geschichte des Zürcher Reformators aus dem Blickwinkel dessen prophetischen Auftrags darzustellen, wobei er immer im Rahmen einer nüchternen, alle Umstände berücksichtigenden Beschreibung bleibt. Das Hauptgewicht wird im ersten Zwinglis Entwicklung zum Reformator gewidmeten Abschnitt auf die Persönlichkeiten gelegt, die ihn irgendwie hatten beeinflussen können. Zu unterstreichen wäre die immer wiederkehrende Feststellung, dass Zwingli nicht als Luthers Jünger bezeichnet werden darf. Im Laufe seiner Analyse schliesst sich Büsser nicht ausschliesslich in einen geistesgeschichtlichen Rahmen ein. So erklärt er zum Beispiel auf Seite 13: «Die Begegnung mit den politischen Realitäten ist nur auf dem Hintergrund der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Eidgenossenschaft zur Zeit Zwinglis zu verstehen.»

Den zweiten Abschnitt widmet Büsser der ersten von den Propheten aufgetragenen Hauptaufgaben: der Auslegung der Schrift. Hier begegnet man nun dem Prediger, Exegeten, Schulherren und Theologen Zwingli. Sein Charakter erscheint im Inhalt und in der Form seiner Predigten, dann in der Zürcher Bibelschule, der *Prophezei*, aus der eine vorlutherische deutsche Übersetzung aller alttestamentlicher Propheten sowie das Zürcher *Kommentarwerk* hervorgingen. Zwinglis Theologie wird nicht systematisch dargestellt. Im Rahmen einer gewissen Katholizität des Reformators werden einige Schwerpunkte markiert: die Frage der Autorität; Religion und Glauben, Gott und Mensch; Glaube, Erwählung und Heiligung; die Sakramente. Büsser wendet sich dann Zwinglis zweiter prophetischer Aufgabe, der Refor-